

Kunst schaffen mit Handicap

Stiftung fördert Künstler mit körperlichen Einschränkungen / Preisverleihung im Museum Abtei Liesborn

Von Dierk Hartleb

KREIS WARENDORF. Das Museum Abtei Liesborn drohte am Sonntagnachmittag zeitweise aus den Nähten zu platzen. Weit über 300 Besucher wollten dabei sein, als der von der Aktion-Kunst-Stiftung neu geschaffene Preis für Menschen mit körperlichen Einschränkungen zum ersten Mal verliehen wurde.

Diese Aufgabe übernahm der Präsident des nordrhein-westfälischen Landtages,

»Wir dürfen diese Menschen nicht behindern.«

Klaus-Peter Kirchner

Eckhard Uhlenberg, der den Eheleuten Mechthild und Klaus-Peter Kirchner für die Initiative dieses Kunstpreises dankte. Unter den mehr als 500 Bewerbungen aus ganz Deutschland hatte die Jury 31 Künstler ausgesucht, die in die engere Wahl kamen.

Für seine Schwarz-Weiß-Zeichnungen, die an Blütenblätter erinnern und Buchstaben assoziieren lassen, wurde Völsch, der im Atelier 23 der Lebenshilfe Gießen arbeitet, mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Den zweiten Preis überreichte Uhlenberg Mustafa El Ayachi, der auf meist großformatigen Leinwänden farb-



Für seine expressiven Farblandschaften wurde Mustafa El Ayachi (2. v. r. kl.) mit dem zweiten Preis ausgezeichnet, zu dem Landrat Dr. Olaf Gericke, Landtagspräsident Eckhard Uhlenberg und Klaus-Peter Kirchner als Geschäftsführer der Aktion-Kunst-Stiftung gratulieren (v. l.).

Fotos: Hartleb

lich stark expressiv arbeitet und sich in der Diakonie Tann in der Rhön künstlerisch betätigt.

Landrat Dr. Olaf Gericke stellte das Museum selbst als Kunststandort vor, der durch den Einbau eines Aufzugs auch für Menschen mit Handicap an Attraktivität gewonnen habe. Hausherr Dr. Bennie Priddy stellte heraus, dass Behinderte oft

einen erschweren oder gar keinen Zugang zu einigen Formen von Kunst hätten. Aber gehörlos zu sein, bedeute keineswegs, nicht malen zu können, wie das Beispiel des westfälischen Malers Theobald von Oer zeige, dessen Werke einen Großteil der Gemäldesammlung umfassen.

Ziel der Stiftung sei auch eine Professionalisierung

der künstlerischen Ausbildung, sagte Kirchner – zum Beispiel durch die Gründung einer Akademie. „Im Vergleich zu den künstlerischen talentierten Menschen ohne Handicap haben unsere Zielpersonen nicht die Möglichkeit, sich ausbilden zu lassen, sich für ein Studium der Kunst zu entscheiden, sondern sind auf das Glück angewiesen, dass wohnortsnah

ein Atelierangebot vorhanden ist.“ Sein aufrüttelnder Appell: „Wir dürfen diese Menschen nicht behindern.“

Anschließend führte die Soester Kunsthistorikern Dr. Annette Wertze in die Ausstellung „in time“ ein, die bis zum 4. März gezeigt wird. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr.